

Tabellarischer Lebenslauf und (beruflicher) Werdegang

Allgemeine Angaben

Familienname : Sadowski
Vorname : Peter
Geburtsdatum : 3. 8. 1947
Geburtsort : Pinneberg
Eltern : Franz Sadowsky, geboren in Insterburg (Ostpreußen),
Edith Sadowsky, geborene Haefs (in Stettin)
Familienstand : verheiratet bis Januar 2011,
zwei Söhne, 1991 und 1996 geboren

Werdegang

1953 - 1957 : Volksschule in Pinneberg
1957 - 1965 : Gymnasium, Mittlere Reife
1966 - 1978 : Polizeibeamter in Hamburg
1978 - 1981 : Pensionierung nach Unfall
nebenberufliche Ausbildung zum freiwilligen
Suchtkrankenhelfer beim *Diakonischen Werk
Kurhessen-Waldeck*
1982 - 1984 : Ausbildung zum Suchtkrankentherapeuten DAS
(Deutsche Akademie für Suchttherapie,
Vors. Prof. Bönner, Marburg) und Arbeit in der
Fachklinik Daun/Eifel (jetzt: *Fachklinik Thommener
Höhe*)
1984 - 1998 : Arbeit in der *Fachklinik Am Rosenberg*
besonders beeindruckt von der Person und der Arbeit
Prof. F. Kanfers - Selbstmanagement-Therapie als
humanistische Form der Verhaltenstherapie und als
Allgemeine Psychotherapie (Prof. Kanfer hatte als
Trainer und Supervisor den Aufbau und die
Entwicklung der Klinik unterstützt, in den ersten Jahren
kam er mehrmals jährlich zu Workshops und
Veranstaltungen)
parallel zur Vollzeitstelle: Zulassungsverfahren und Vorbereitung auf die
Prüfung „Zulassung zur Hochschule ohne
Reifeprüfung“ an der Universität Bonn, Prüfungsamt
Zulassung zur Hochschule

- parallel zur Vollzeitstelle: Studium der Psychologie an der Universität Trier, abgeschlossen mit Diplom
besondere Interessen: klinische Psychologie, hier Abhängigkeit; Informationsverarbeitungstheorien, hier: das Lösen komplexer Probleme; Psychologische Psychotherapie, Selbstmanagement Therapie
Diplomarbeit bei Prof. Scheller: *Der Einfluss selbst gesetzter Standards auf die Entscheidungsfreudigkeit von Alkohol- und Medikamentenabhängigen*
- parallel zur Vollzeitstelle: Ausbildung zum Verhaltenstherapeuten in der *Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie* (dgv) mit Abschluss
Mitarbeit an einer Projektgruppe in der *Fachklinik am Rosenberg*, Daun, zur Verkürzung der stationären Behandlungszeit (das Spektrum der Verweildauer in der stationären Rehabilitation zwischen acht und 26 Wochen wurde in einzelnen Fällen bis auf eine stationäre Verweildauer von vier Wochen verringert)
- 6/1998 : Wechsel zur *Johanna-Odebrecht-Stiftung*, Greifswald, Aufbau einer stationären Rehabilitation von Alkoholabhängigen
Aufbau von Qualitätskontrolle unter Berücksichtigung der verwirklichtbaren wissenschaftlichen Ansprüche
- 11/1998 : Vorlage eines Konzepts zur ambulanten Rehabilitation in der *Fachklinik für Abhängigkeitsrehabilitation* auf Anforderung der *Landesversicherungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern*, Beschreibung des intendierten therapeutischen Prozesses angelehnt an Problemlösetherapien und Selbstmanagement-Therapie
Anpassen der inhaltlichen Arbeit in der stationären Rehabilitation an Problemlösetherapien und Selbstmanagement-Therapie
- 1999 : Approbation: psychologischer Psychotherapeut
Zusätzlich zur therapeutischen und organisatorischen Arbeit: Durchführen und Auswerten von Nachbefragungen (im Rahmen der institutionalisierten Zusammenarbeit mit dem *Institut für Therapieforschung* in München, IFT),
Veröffentlichen der Ergebnisse (Jahresberichte der *Johanna-Odebrecht-Stiftung, Fachklinik für Abhängigkeitsrehabilitation*);
Beschreibung der Anpassungsprozesse in Richtung Selbstmanagement-Therapie, Problemlöse-Therapie und Integrieren der von der Arbeitsgruppe um Grawe identifizierten Wirkvariablen; Öffentlichkeitsarbeit,

- Leitender Psychologe in der *Fachklinik für
Abhängigkeitsrehabilitation*
- 2000 : Beginn der Vernetzung des psychotherapeutischen Vorgehens in der *Fachklinik für Abhängigkeitsrehabilitation* und den Beratungsstellen der *Johanna-Odebrecht-Stiftung*
- 2001 : Ende der Pilotphase der *Fachklinik für Abhängigkeitsrehabilitation* mit Zusage der uneingeschränkten Belegungsfähigkeit durch den federführenden Kostenträger *Landesversicherungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern*, jetzt Deutsche Rentenversicherung Nord, Neuordnung des Konzeptes zur stationären Rehabilitation von Alkoholabhängigen, Beschreibung des intendierten therapeutischen Prozesses angelehnt an Problemlösetherapien und Selbstmanagement-Therapie, Integration der von der Arbeitsgruppe um Grawe identifizierten Wirkvariablen in das Konzept und die praktische Arbeit
- 2002 : Präsentation der inhaltlichen Arbeit der *Fachklinik für Abhängigkeitsrehabilitation* auf den *Hamburger Suchttherapie Tagen*; Artikel über die vorgestellte Arbeit in der *Suchttherapie* veröffentlicht
- 2006 : psychotherapeutische Tätigkeit in der Psychiatrischen Institutsambulanz des Evangelischen Krankenhauses Bethanien gGmbH
- 2007 : Promotion (Dr. phil.)
Veröffentlichung eines Auszugs der Dissertation als „Der mündige Trinker“
Aufnahme freiberuflicher Tätigkeit in eigener Praxis
- ab 1/2007 : selbstständig in eigener Praxis;
ab 06/2007 auf dem Boden einer Ermächtigung,
ab 10/2010 auf dem Boden einer Sonderbedarfszulassung für Neubrandenburg,
ab 05/2014 auf dem Boden einer Vollzulassung für Greifswald